



**Berufskolleg
Kartäuserwall**

Internationaler Austausch, Europakonzept und Schülerpraktika

Dr. Michael Eicks
Gertrud Allekotte
Katrin Korch
Katja Schumacher

Inhalt

Teil A – Internationaler Austausch und Europakonzept	3
Allgemeine Ziele	3
Entwicklungsziele	3
Ist-Zustand	3
Soll-Zustand	5
Weiteres Vorgehen	5
Teil B – Schülerpraktika	6
Gesetzliche Vorgaben	6
Ziele	6
Berufsfachschule Druck/Medien und Naturwissenschaften	7
Ist-Zustand	7
Soll-Zustand	7
Weiteres Vorgehen	8
Höhere Berufsfachschule (BTA/CTA)	8
Ist-Zustand	8
Soll-Zustand	10

Teil A – Internationaler Austausch und Europakonzept

Allgemeine Ziele

Im Zuge der Globalisierung des Arbeitsmarktes und der damit einhergehenden Voraussetzung der Mobilität von Arbeitnehmern haben Fremdsprachen einen immer größeren Stellenwert sowohl in der schulischen und betrieblichen Ausbildung als auch im Leben der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch ihre Praktikumsstätigkeit in Unternehmen und/oder schulischen Einrichtungen im europäischen Ausland ihre Sprachkenntnisse berufsbezogen erweitern und insbesondere interkulturelle Erfahrungen und Einsichten gewinnen sowie einen Zuwachs an persönlicher Reife, Sicherheit im Auftreten und Bereitschaft zur Mobilität im europäischen Arbeitsmarkt erreichen.

Entwicklungsziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei ihrem (Betriebs-) Praktikum im Ausland:

- ihre allgemein- und fremdsprachliche Kompetenz in einer Schwerpunktfremdsprache ihrer Ausbildung (in den meisten Fällen Englisch als Lingua franca) verbessern
- Einblicke in die Arbeitswelt gewinnen und schulspezifische und/oder betriebskulturelle Besonderheiten ihres Praktikumsunternehmens kennenlernen
- interkulturelle Erfahrungen und Einsichten gewinnen und Vorurteile abbauen
- ihre Erfahrungen in Praktikumsberichten schriftlich und mündlich darlegen können.

Ist-Zustand

Zielgruppe, Rahmenbedingungen, Zeitplanung

Aus organisatorischen Gründen und mangelnden Partnern im europäischen Ausland beschränkt sich die bisherige Zielgruppe im Bereich der schulischen Bildungsgänge in Vollzeit derzeit noch auf dem Bereich Chemisch-Technische-

AssistentInnen. Diese müssen laut Lehrplan ein vierwöchiges Betriebspraktikum in Mittel- und Oberstufe absolvieren. Es soll ihnen ermöglicht werden dieses in der Auvergne (Frankreich) durchzuführen. Die TeilnehmerInnen werden zunächst nach der Reihenfolge der Bewerbungseingänge ausgewählt sowie durch Eignungsgespräche, in denen ihre Motivation, Ziele und Sprachkenntnisse überprüft werden.

Im Rahmen des Programms Erasmus Plus (Lernmobilität von Einzelpersonen) startete für die Dauer von zunächst zwei Jahren am 1. Juli 2014 das EU-Programm in Kooperation mit dem in Montluçon ansässigen Lycée Paul Constans, dem Pharmaunternehmen Bouchara Recordati und dem Berufskolleg Kartäuserwall.

Im Rahmen ihres vierwöchigen Betriebspraktikums konnten die CTA-SchülerInnen täglich im Lycée in Montluçon den französischen Schulalltag erleben, indem sie am Schulunterricht teilgenommen haben. Zwei OberstufenschülerInnen konnten die Chance nutzen und im Labor des Pharmaunternehmens einen Eindruck eines Laboralltags in Frankreich gewinnen.

Die Unterbringung in Frankreich erfolgte im schuleigenen Wohnheim zusammen mit den französischen SchülerInnen.

Insgesamt nahmen in diesen zwei Jahren 10 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs am EU-Programm erfolgreich teil. Die engagierte Teilnahme der Schulen und das gesteigerte Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind für das Berufskolleg Kartäuserwall und für das Lycée eine Bestätigung dafür, dass das Projekt ein voller Erfolg war.

Im Januar 2016 wurde ein erneuter Antrag zur Fortführung dieses EU-Programms für die nächste Projektphase vom 01.07.2016 – 30.06.2018 gestellt.

Im dualen Ausbildungsbereich haben im Schuljahr 2015/16 Schülerinnen und Schüler des Bildungsganges Packmitteltechnologien ein Erasmus-Auslandspraktikum absolviert.

Schwierigkeiten

Im aktuell laufenden EU-Mobilitätsprojekt ist darauf zu achten, dass bei den Auswahlgesprächen keine Hürden für motivierte SchülerInnen aufgebaut werden. Vielmehr sollte der Fokus darauf liegen, nach Möglichkeiten des Abbaus denkbarer Hindernisse, wie z.B. unzureichende Sprachkenntnisse, zu suchen. Dazu soll auch ein verpflichtender Französischkurs beitragen.

Soll-Zustand

Insgesamt soll die internationale Zusammenarbeit am Berufskolleg Kartäuserwall ausgebaut werden und somit weiteren SchülerInnen, auch in anderen (dualen) Bildungsgängen, ein Austausch oder ein Praktikum im europäischen Ausland ermöglicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen sind weitere (EU-)Fördermöglichkeiten zu eruieren und Partner aus Aus- und Weiterbildung sowie der Privatwirtschaft zu finden. Zudem muss bei den dualen Ausbildungsberufen die Akzeptanz und Bereitschaft der Ausbildungsbetriebe ihre Auszubildenden für den Zeitraum des Projekts freizustellen geprüft werden; eine ideale Plattform dafür stellen die regelmäßigen Ausbildertreffen dar.

Zudem könnte die Möglichkeit zum Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten, wie Cambridge Certificate oder KMK Fremdsprachenzertifikat in der beruflichen Bildung, erörtert werden, um so den SchülerInnen weitere Qualifikationsmöglichkeiten zu bieten.

Weiteres Vorgehen

Wie bereits erwähnt, sollten die zuvor genannten Möglichkeiten zum Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten am Berufskolleg Kartäuserwall geprüft werden.

Ebenso können durch Teilnahme an den EU-Koordinatorentreffen und/oder Workshops und Vorträgen in diesem Bereich weitere EU-Fördermöglichkeiten verifiziert werden.

Teil B – Schülerpraktika

Gesetzliche Vorgaben

Laut APO-BK §7 sollen außerschulische Praktika nach Maßgabe der besonderen Bestimmungen des zweiten Teils (Anlage A-E) durchgeführt werden. Die Praktika werden von der Schule genehmigt und im Rahmen des Unterrichts begleitet.

Für die Berufsfachschulen (BFS) gilt Anlage B. Hier steht die Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (neben dem mittleren Schulabschluss) im Vordergrund. Betriebspraktika der SchülerInnen (SuS) dieser Bildungsgänge am BKK sind obligatorisch.

Für die Höhere Berufsfachschule gilt Anlage C. Darin sind in der Rahmenstundentafel Betriebspraktika in den Stufen 12 und 13 von insgesamt mindestens 8 Wochen vorgeschrieben.

Ziele

Wie bereits erwähnt, steht in der BFS die Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. In den Bildungsgängen (BTA/CTA; B/CTA) der Höheren Berufsfachschule erreichen SuS den Berufsabschluss. Wegen der vollzeitschulischen Ausrichtung der Bildungsgänge kommen betriebliche Aspekte u. U. zu kurz. Daher werden mit den Betriebspraktika folgende Ziele verfolgt bzw. erreicht:

- Überblick über und Beschäftigung mit dem Berufsfeld/den Berufsfeldern
- selbstständige Suche nach freien Praktikumsplätzen
- Bewerbungen schreiben, Bewerbungsgespräche erleben und bestehen
- Berufsumfeld kennenlernen und sich darin erproben
- Kontakte knüpfen, „netzwerken“
- Möglichkeiten fester Ausbildungs- oder Arbeitsplätze erkunden
- Tätigkeiten und Erfahrungen in Form von Berichten festhalten und reflektieren

Berufsfachschule Druck/Medien und Naturwissenschaften (BFSDM bzw. BFSNW, Anlage B)

Ist-Zustand

Zielgruppe, Rahmenbedingungen, Zeitplanung

Die SuS der BFS haben i. d. R. Hauptschulabschluss und wollen die FOR erwerben. Es finden sich jedoch auch SuS, die sich mangels Alternativen oder fehlender Lebensabschnitts-Planung in diesen Bildungsgängen anmelden. Je nach grobem Interesse entscheiden sie sich für den Bereich Druck/Medien (DM) oder Naturwissenschaften (NW). Das Betriebspraktikum dauert in beiden Fällen drei Wochen. Im Bereich DM findet es im Anschluss an die Weihnachtsferien statt; im Bereich NW direkt nach dem Halbjahreswechsel.

Schwierigkeiten

Die SuS werden bereits zu Beginn des Schuljahres angehalten, sich um einen Praktikumsplatz zu bemühen. Faktisch jedoch bleiben im Bereich DM bis zu 80 % der SuS zunächst ohne Platz, weil sie aufgrund des geringen Alters, mangelnder Lebenserfahrung oder schlicht aufgrund fehlender Motivation nicht in der Lage sind, sich eigenständig um einen Platz zu bemühen. Daher sind die unterrichtenden KollegInnen (KuK) neben dem Unterricht damit ausgelastet, den SuS zu helfen und sich um Praktikumsplätze zu bemühen. Dies steht jedoch einigen der eigentlichen Intentionen des Betriebspraktikums (s.o., Ziele) entgegen. Kurz, sowohl die SuS als auch die KuK sind mit der Organisation dieses „Übergangs zum Beruf“ überfordert.

Soll-Zustand

Grundsätzlich wäre es natürlich sinnvoll, wenn die SuS eine solche professionell begleitete Berufsorientierung bereits in den vorherigen Schulen erhalten hätten und sich danach begründet für einen der BFS-Bildungsgänge am BKK entscheiden könnten, um hier zielorientiert die FOR zum anschließenden Antritt einer Berufsausbildung zu erwerben. Dies unterliegt jedoch nicht unserem Einfluss.

Weiteres Vorgehen

Für unsere Schule wäre die Möglichkeit zu prüfen, eine individuelle Beratung und Begleitung der SuS zu organisieren, welche die unterrichtenden KuK nicht zusätzlich belastet. Vorbild wäre die Funktion eines/r Koordinatoren/in für Studien- und Berufsorientierung („StuBO“), wie sie an anderen Schulen existiert. Die Etablierung einer solchen Funktion sollte diskutiert werden. Zudem wäre es sinnvoll, die Stelle einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters am BKK zu etablieren, da sich die Schwierigkeiten der SuS der BFS (s.o.) sicherlich in vielen Fällen aus deren sozialer Situation ergeben bzw. dahingehend besser beheben lassen.

Höhere Berufsfachschule Biologisch-technische AssistentInnen und Chemisch-technische AssistentInnen (B/CTA; Anlage C)

Ist-Zustand

Zielgruppe, Rahmenbedingungen, Zeitplanung

Hierbei handelt es sich um SuS der entsprechenden Bildungsgänge im 2. und 3. Ausbildungsjahr. Die SuS sind i. d. R. volljährig. Sie verfügen über eine solide, grundlegende Kenntnis der berufstypischen Laborarbeiten und haben, im Fall der SuS des 3. Ausbildungsjahrs, bereits ein 4-wöchiges Betriebspraktikum absolviert; sind also schon recht erfahren. Die Praktika finden eine Woche vor, während der und eine Woche nach den Osterferien statt. Ein Nachholen des Praktikums in den darauffolgenden Sommerferien ist nur mit einer Ausnahmegenehmigung der Schulleitung möglich. Für die SuS des letzten Ausbildungsjahres beginnen danach auch die Abschlussprüfungen; die Praktika sind eine Voraussetzung für die Zulassung.

Um den SuS diese Relevanz der Betriebspraktika zu verdeutlichen, werden sie zu Beginn des 2. und 3. Ausbildungsjahres belehrt und explizit aufgefordert, sich direkt um einen Platz zu bemühen. Darüber hinaus wird eine Frist bis zu den Herbstferien gesetzt, innerhalb derer die SuS zumindest Nachweise erbringen müssen, dass sie sich um ein Praktikum bemüht haben (Adress- und Kontaktlisten; Bewerbungsschreiben, Gesprächstermine etc.).

Die SuS kümmern sich zumeist rechtzeitig um einen Praktikumsplatz. Diejenigen, die keinen Platz erhalten, sind schulpflichtig (in anderen Klassen) und/oder werden von KuK mit praktischen Labororganisationsaufgaben betraut und betreut.

Für die BTA existiert eine offen zugängliche Sammlung mit Erfahrungsberichten zu Praktikumsstellen. Sie ist das Ergebnis eines der o. g. Ziele, wonach die SuS sich mit ihrem Praktikum (u.a.) in Form einer „Selbstauskunft“, die zukünftigen SuS als Orientierung dient, auseinandersetzen.

Ein weiteres Ziel ist die Anfertigung eines Berichtes über ihr Praktikum, der nach gewissen formalen Vorgaben innerhalb einer definierten Zeit nach Ende des Betriebspraktikums abzugeben ist. Dieser wird von den unterrichtenden KuK kontrolliert.

Während der Praktika werden die KuK auch gemäß ihrer Stundenanzahl eingeteilt, um die SuS an den Praktikumsstellen zu besuchen oder zumindest (falls ein persönlicher Besuch nicht möglich ist) mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Dadurch verschaffen sich die KuK einen Eindruck von den Schülern und der Praktikumsstelle. Dies beinhaltet oft auch ein kurzes Gespräch mit dem/der Praktikumsverantwortlichen der Einrichtung. Durch den anschließenden Austausch der KuK über die Erfahrungen ergibt sich ein rundes Bild über den/die SchülerIn im Praktikum, das den SuS dann auch wiedergegeben wird und ein wertvolles Mittel zur eventuellen Beratung der SuS darstellt.

Schwierigkeiten

Wie bereits erwähnt, ist die Quote der SuS ohne Praktikumsplatz zwar geringer als in der BFS, aber dennoch nicht null. Die Belehrung zum Schuljahresbeginn und die Nachweisfrist dienen in diesem Sinne dazu, die SuS zu einer zeitigen und zielgerichteten Eigeninitiative anzuregen. Diese Maßnahmen zeigten im letzten Schuljahr bereits Wirkung; für sichere Aussagen über ihre Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ist es allerdings noch zu früh.

Soll-Zustand

Durchführung, Betreuung und Auswertung/Nachbereitung der Praktika in den B/CTA-Bildungsgängen des BKK sind bereits gut etabliert und verlaufen routiniert. Durch den Austausch der beteiligten KuK nach Ende der Praktika im Rahmen einer Bereichskonferenz ist eine stetige Evaluation und Weiterentwicklung

für zukünftige Praktika gewährleistet. Wünschenswert wäre dennoch, die Zahl der SuS ohne Praktikumsplatz tatsächlich nachhaltig auf Null zu reduzieren. Die geschilderten Maßnahmen scheinen den gewünschten Effekt zu erzielen; allerdings werden die kommenden Jahrgänge zeigen, ob weitere oder weitergehende Maßnahmen nötig sind.